



Einer von fünf Herztransplantierten erkrankt innert fünf Jahren an Hautkrebs

Langzeitbeobachtungen aus der Mayo Clinic, Minnesota, USA

Menschen, die ein Herz verpflanzt erhielten, sind auf Immunsuppressiva angewiesen, damit ihr neues Organ nicht abgestossen wird. Diese Behandlung hat ernsthafte Nebenwirkungen. Auf dermatologischem Gebiet sind dies bösartige Hauttumoren, insbesondere Basalzell- und spinözelluläre Karzinome. Wie häufig diese Komplikation tatsächlich ist, hat die Mayo Clinic untersucht und darüber kürzlich in den «Archives of Dermatology» berichtet. Die Beobachtungsstudie stützt sich auf die Daten von 312 Herztransplantationspatienten, die zwischen 1988 und 2006 behandelt wurden. Während 2097 Patientenjahren traten bei diesen Patienten 1395 neue Hautkarzinome auf, was einer durchschnittlichen Rate von 0,43 Tumoren pro Patientenjahr entspricht. Das Auftreten der Tumore erstreckte sich dabei von 0 bis 306 spinözelluläre Karzinome und von 0 bis 17 Basalzellkarzinome bei einem Patienten. Zum Teil war also die Tumorlast ganz beträchtlich. Erwartungsgemäss nahmen die kumulativen Inzidenzraten für die bösartigen Hautveränderungen mit der Zeit nach der Transplantation zu (nach 5 Jahren 20,4%; nach 10 Jahren 37,5% und nach 15 Jahren 46,4%). Nach einem ersten Basalzellkarzinom betrug die kumulative Inzidenz für ein spinözelluläres Karzinom innert 7 Jahren 98,1 Prozent.

Das Auftreten von Basalzellkarzinomen war in der multivariaten Analyse signifikant mit der Verabreichung von Mycophenolsäure assoziiert. Demgegenüber waren Tacrolimus und Sirolimus mit einer nicht signifikanten Risikoreduktion assoziiert. Hierzu ist die Datenlage jedoch wegen komplexer Dosierungsfragen noch unsicher. Als zusätzlicher Risikofaktor erwiesen sich andere nach der Trans-



Abbildung: Spinözelluläres Karzinom an der Unterlippe

plantation aufgetretene Karzinome. Eine Herpes-simplex-Infektion nach der Organverpflanzung erhöhte das Risiko, an einem Basalzellkarzinom zu erkranken, noch zusätzlich.

Die Assoziation zwischen Herztransplantation und Hauttumoren war durchaus schon bekannt, ist aber jetzt in ihren Ausmassen gut dokumentiert worden. Die Zahlen sollen eine Aufforderung sein, Herztransplantationspatienten über die Gefahr gründlich aufzuklären und für regelmässige dermatologische Nachsorgeuntersuchungen zu sorgen, so die Autoren. ●

Halid Bas

Interessenkonflikte: keine

Literatur:

Brewer J.D., Colegio O.R., Phillips P.K., Roenigk R.K., Jacobs M.A., Van de Beek D., Dierkhising R.A., Kremers W.K., McGregor C.G., Otley C.C.: Incidence of and risk factors for skin cancer after heart transplant. Arch Dermatol 2009; 145: 1391–1396.